

HERZKLOSTER

Quelle: Der [sog.] Sankt Georgener Prediger, hg. Karl RIEDER (DTM 10), Berlin 1908; Nr. 6 (S. 19–21)

Schreibung inkonsequent vereinfacht (betrifft: ä, ö, uo, üe, uo)

Siglen bei den Einrückungen:

[G] Gebäudeteil

[A] Amt im Kloster und dessen allegorische Entsprechung als Seelenvermögen bzw. Tugend – im Kapitelhaus [K] Kommentar

[H] Handlungsanweisung für das klösterliche Leben – im Kapitelhaus [R] Rüge

[M] (mystische) Beziehung zwischen Seele und Gott – im Kapitelhaus [GR] Gegenrügen

[B] Abstützung auf ein Schriftwort – im Kapitelhaus [P] Autorität der Priorin

Von mänger hande tugend gaischliches lebens.

Providentes bona non tantum coram deo etc. [Rom 12,17]

Sant Paulus sprichtet: »wir súllent ersam sin vor den lúten und wol geordnet vor Got«. Salomon sprichtet in der minnen buoch: »únser herre hât sin minne in mir geordenet«. [Cant. 2,4]

5

Hie bi git er úns ze merkenn wie dú minne sol geordnet sin in únserm hertzen. reht alz daz closter geordnet ist, als sol ôch dú minne geordnet sin. nu muoss ain ieklich closter vier ding han, daz wol geordnet ist.

10

[G] Daz erst ist ain gast hûs. des phlegent dri jungfrowe, daz ist guot wille, vroelichkait und rainú minne.

[A] dú erst jungfrowe ist guot wille. dú lât die geste in, wan swer guoten willen hât, der hât erbaermde über alle lúte und aller maist über siech lút;

15

[H] won die siechen bedurfent bas des siech huses denne die gesunden; ain blinde bedarf bas daz man in laite denn ain gesehender. ze glicher wis ist es umb der selen siechtagen; wan die lúte die an der sele siech sint, die bedurfent bas helfe denn die in Gottes willen sint; won die hât únser herre erlúhtet mit sinen gnaden, daz si in selber und andren lúten nútzt mugent sin in irem gebet, und darumb sont sú sich erbarmen über súndig lút und sont für sú bitten.

20

[M] doch sol der mensche nieman sin hertz uf tuon won Got mit guotem willen. und la dich erbarmen, sälger mensch, daz der guot Got so demüetklich vor dinem hertzen stat und dich bittet daz du in in din hertz lässest, daz er mit dir ruowe,

25

[B] als man liset in der minne buoch. da spricht únser herre: »tuo mir ûf, min swester, wan ich bin din bruder; tuo mir uf, min frúndin, won ich bin din gemahel; tuo mir ûf, min tube, won ich dir min hailgen gaist sante in diner

30

betrüebde und ze ainem laiter in dem ellende. [Cat. 5,2]
 nu höre wie güetlich der grosse Gottes¹ dich grüesset
 und bittet der herherg die er geschuof und erloste mit
 sinem tode!

35

[A] die ander jungfrowe ist frölichkait: dú sol únsern herren emphahen. so der
 guot wille únsern herren in lât, so emphahet in vrölichkait;

40

[H] wan swa ain gast waere, dem täti bas ain vrölich antlút von dem
 wirt dann dú best traht die er ime möhte geben mit unwirdeschem
 hertzen.

[M] ze glicher wis ist es umb únsern herren und den
 mentschen: únserm herren ist lieber ain klainer dienst mit
 vröden denn ain grôss arbait mit murmelen. etlich lút hânt aber
 nit únsern herren in gastes wise; wan er ist alles bi in, daz er da
 wonung hât, und ir hertze gebent si im aigenlich, daz er da
 herre und wirt ist, und hât da ain stät ruowe mit der sel.

45

[B2] also spricht únser herre: »ich und dú sele sont ain
 stât wonung han mit enander«. [Ps. 131,14]

50

[A] dú dritte jungfrowe ist dú edel minne. dú setzet únsern herren nider

[M] und sprichtet: »herre, wir sont sitzen, wir mugent úns gähes
 von enander nit schaiden; won du waist wol, lieber herre min,
 daz wir vil mit enander hant ze redenne. sitz herre, la mich mit
 dir kosen«.

55

[B] »o lieber herre«, spricht dú minne, »wir súllent ain
 wonung entzwúschent úns machen; du waist doch wol
 daz ich dú minne bin, mit der du din wonung hast, als
 sant Johannes spricht: >deus caritas est<. [1. Joann. 4,16]
 o herre, du muost bi mir bliben, wan ich bin dú minne,
 und bist ôch du dú minne«. so sitzet denn únser herre
 und ruowet in der sele minne und koset götlich² mit ir
 und spricht: »mir ist vil sanft daz ich bi der sele bin. und
 tuot mir gar wo! daz ich bi ir ruowen sol«.

60

[G] Daz ander daz an dem closter ist, daz ist ain reventer, da dú sele únsern herren
 spiset mit ir tugenden. des phlegent ôch dri jungfrowen.

65

[A] dú erste rihtet den tisch und setzet únsern herren nider. dú haisset fro
 Miltekait,

[H] und git miltes hertze und miltú wort ir swestren. so si betrüebet
 sint oder so si siech sint oder swaz in wirret, daz benimet si in mit ir
 miltekait und hilfet in alle ir arbait tragen mit hertzen und mit libe.

65

¹ evtl. in *Got* zu konjizieren

² evtl. zu *güetlich* zu konjizieren

[B] da von spricht únser herre: »swaz ir dem minsten tuont in minem namen, daz hant ir mir getan«. [Matth. 25,40]

[A] dú ander jungfrow haisset Contemplieren.

70 [H] dú setzet trahta fúr die si contemplieret, und gedenket wie si mit den tugenden wúrkern wil und wie si ain ieglich tugend bringe ze tugentlichen werchen.

[B] man liset von her Job daz er zehen kind hatte, die täglich hattent ain núwe wirtschaft. si waren hú bi aim, morn bi dem andern und tatent daz täglich, und also hattent si täglichen wirtschaft. [Job 1,4]

75 [H] ze glicher wis sol dú sel tuon: si sol täglich wirtschaft han mit tugenden und sol hút ain tugend üeben, morn ain ander, won die tugent mag nieman mit enander gewúrkern.

80 [A] dú drít jungfrowe haisset Andaht. dú schenket die suessen minn traehen und schenket von dem jaemerlichen hertzen den minneklichen win

85 [M] und sprichtet zuo únserm herren: »owe suesser Got von hymelriche, wenn sol ich enpunden werden von disem libe, daz ich dich mit sicherheit umb vahen muge, und du dich denn in min sehe giessest mit vröden und mit süesekait!« [Rom. 7,24] von der andaht entspringet ain brunne und flüssset ze den ogen us.

[G] Daz dritte daz an dem closter ist, daz ist ain dormiter; des plegent ôch dri jungfrowen. der dormiter ist ain götlich hertze.

90 [A] dú erst jungfrowe ist ain lutrú conscienci. dú beraitet daz bette da únser herre und dú sele an ruowen sont.

[H] won swa der mensch ist den sin hertz nit bekrenket umb dehain untugent, der hât ain luter conscienci und ain gebluometes hertze.

95 [M] dú sele mag wol sprechen: »kum her, lieber gemahel min, únser bette ist gebluomet. kum her, süesser Got, ruow uff disen bluomen!« [Cant 1,15]

[H] aber der mensch den sin conscienci bisset umb untugend und sich doch der vor nit hüetet, des betlin ist bedúrnet; wais Got, da läge únser herre ungerne und wäre im ôch harte widerzäme.

100 [A] dú ander jungfrowe haisset fride mit tugenden, daz si die untugende alle überwunden hât die wider den tugenden stritent, und nit allain überwunden die untugend, si hât ir ôch gar vergessen.

[M] dú sele hat frid mit den tugenden, und di phliget únsers herren und der sele, so si ruowet.

105

[H] man vindet der lúte vil die vehtent tugend hant, die ze allen ziten mit den tugenden vehtent; aber der lút vindet man lútzels die mit ruowe tugent habent.

[B] die sint reht als dú tier in der arch, die hattent frid all mit enander.

110

[A] dú dritte jungfrow haisset schlâf mit dem schönen Got. [Cant 5,2] daz sol man nit verstan an dem slâf des libes, es ist ain schlâf mit Got.

[M] daz ist so dú sele und der lip uswendiger ding gar vergessent und si denne inwendig Got sehent und in mit im wol ist: daz ist schlâf der sele; daz mag jubilieren sin, als spricht dú sele in canticis: »o herre, ich slâf und min hertz wachet doch mit dir«. [Cant. 5,2] also spricht ain hailg: »herr, si joch daz ich schlâfe mit den ogen, so gib mir doch daz min hertze wache mit dir.«

115

[G] Daz vierde daz an dem closter ist, daz ist ain capittel hus.³ daz bezaichent ain demüetic hertz. da ist ain priolin inne, dú haisset frow Mäsekait. da sint ander jungfrown inne, die rüegent die untugent hant in dem capittel und die tugent rüegent enander;

120

[K] won die untugend sol man billich rüegen, aber daz beschiht dik daz ain bruoder oder ain swöster an ander rüegent daz doch vil besser ist. ze glicher wise ist es umb die tugend: da laidet ainú die andrun, die doch vil höher ist denn si.

[R] ain tugend ist in der sele die haisset Ersamkait; dú rüeget frow Demüetkait: »ir sint also gar unuber mit úch selber, und úwer demuot ist also vil daz ir unlustig sint an ze sehenne.«

125

[P] so spricht min vrow dú priolin: »swester Demuot, ir sont maessig sin und sont úch also demuetigen daz úch die lút erliden mugent.«

[GR] so rüeget denn vrow Ersamkait und sprichtet: »ir sprechen ich si ze unuber; wan aber ir als ersam sint und tragen gern quotes gewand und vlissent úch daz ez wol stande dunket es úch ain erbare sin, so dunket es aber mich ain hôfart.«

[P] so spricht aber Mâsse: »ir sont beide úch temperen mit mâsse.«

130

[K] dar nah rüeget Reht und Erbärmde enander.

[R] Erbaermde dú spricht: »plus est.«

141

³ Zum Schuldkapitel vgl. Benediktinerregel Kapitel 46 – <http://www.stiftmelk.at/regula/regula.htm>

[K] si rüeget die swöster, daz ist reht, doch möhti si es wol mit miltren worten tuon. si stellet ir antlút als úbellich daz es gar ze vil ist.

145

[GR] so rüeget denn Reht Erbärmde und spricht: »plus est; ir wend als erbarmhertzig sin daz ir ain ieglich ding went hin lan gân, daz doch wol ze ruegenn waere.«

150

[P] so sprichtet aber min vro Masse dó priolin: »ir jungfrowan, ir sont úch mit mâsse zuo enander füegen, daz ir mit fride ze samen gehellent und doch mit der gnade belibent.«

[K] dar nach rüegent Beschaidenhait und Minne enander,

155

[R] und sprichtet vro Beschaidenhait: »vro Minne, úwer minne ist also vil daz ich es nit erliden mag: so ir an die minne koment, so bettent ir also vil und wainent und dienent und arbaitent also vil daz ir dar nach lang muossent ligen und mugent denn kain guot getuon; ir sont beschaidenlichen varen und sont ainest werchen daz ir ôch andrest mugent werchen.«

160

[GR] so spricht denn vro Minne: »vro Beschaidenhait, úwer beschaidenhait ist also vil daz ir als träge sint an únsers herren werchen daz es wider Got ist: so ir betten sont, so wend ir schläfen und sprechent alles: ›wir sont gefuoklich varen, daz wir lang Got mugent gedienen‹; und machen úwer beschaidenhait also vil daz mich dunket es si ain trakait.«

165

[P] so sprichtet denn vro Mâsse, dú priolin: »ey lieben jungfrowen, temperent úch ze samen, ir sint als unfridsam mit enander daz es úbel stât. vro Minne, ir sont nit als ungefuoklich varen, sint mässiger; aber ir vro Beschaidenhait, arbaitent úch me und füegent úch baz ze fridbari mit enander und sint maessig, doch also daz ir die gnade mit den tugenden behaltent.«

170

Literatur:

Gerhard BAUER, *Claustrum animae. Untersuchungen zur Geschichte der Metapher vom Herzen als Kloster*, München: Fink 1973.

Wolfgang FRÜHWALD, Artikel »St. Georgener Prediger«, in: *Verfasserlexikon*, Band 2 (1980), Sp. 1207–1213.

Gerhard BAUER, Artikel »Herzklosterallegorien«, in: *Verfasserlexikon* Band 3 (1981), 1153–1167.

Friedrich OHLY, Artikel »Haus III (Metapher)« in: *Reallexikon für Antike und Christentum*, Band 13 (1986), Spalten 905–1063.